

Calcium Carbonicum

Die Reise in die Heimat

Trance

...Und wenn Du heute die inneren Augen, die Augen, mit denen wir in den Garten der Geister schauen können, wenn Du diese inneren Augen aufschlägst, bist Du Kind. Du bist Kind, in einer Jugend, in einer Kindheit, wie sie entweder behütend, umhüllend, schützend war oder wenn sie nicht so war, wie Du sie Dir am liebsten vorgestellt hättest. Imaginiere Dir ein Ambiente, ein Dorf, eine Stadt, ein Gut, eine Burg, ein Zelt, eine Jurte, in der Du Kind gewesen bist; eine Familie, eine Gemeinschaft, eine Sippe, die Dir Sicherheit und Heimat gab. Und imaginiere Dir auch, aus der Tiefe der Seele wie von selbst aufsteigend, die Landschaft, das Land, aber auch die Zeit, in der Dein Kind eine optimale, für ihn und sein carbonisches Wesen genau richtige Jugend erleben darf.

Es ist die Heimat dieses Kindes, der Ort, wo all das, was sein Leben später ausmacht, geprägt wird. Heimat, Sippe, Vater, Mutter, Großvater, Großmutter, Bruder, Schwester, Tante, all sie, entweder aus Deiner Erinnerung real in dieses Bild hineingesetzt, oder Deine Wünsche wahr werden lassend, imaginiere, laß um dieses Kind entstehen. Schaff' Dir Deine behütet unwobene carbonische Kindheit, wie Du sie schon immer haben wolltest und sie vielleicht noch nie zu haben wagtest. Und vergiß nicht: Es ist nie zu spät für eine glückliche Kindheit.

Imaginiere Dir einen liebenden Vater und eine liebende Mutter, und was für Dich als kleines Kind vielleicht fast noch wichtiger war: Großeltern. Die Großmutter spielt im Werden des Calcium-Kindes eine entscheidende Rolle, denn sie ist die, die die Geschichten erzählt von Engeln und Geistern, von Riesen und Zwergen. Heute an diesem Ort, kannst Du Dir eine solche Großmutter imaginieren und höre auf die Geschichten, die sie Dir erzählt. Höre auf die Lieder, die sie die vorsingt, spüre ihren Leib, an den sie Dich

drückt, damit Du Deine Angst verlieren kannst.

Und lasse auch aus der Tiefe Deiner Seele die Bilder und die Gestalten Deiner treuesten Freunde entstehen. Die, mit denen Du durch dick und dünn gegangen bist, die Dich nie verraten haben, die Dich nie verlacht haben. Lasse die Bilder der Treuen entstehen, und wenn Du sie nicht hattest, dann imaginiere Dir einen treuesten Freund, eine treueste Freundin, die immer für Dich da ist. Lasse aus dieser urcarbonischen Kraft der Treue Gestalten entstehen.

Und dann soll ein Fest ausgerichtet werden. Dein Stamm, Deine Sippe, Dein Dorf, feiert ein Fest, ein Fest, wo die ganze Gemeinschaftsseele der Menschen, mit denen Du hier verbunden bist, in wunderbarer Art und Weise Ausdruck findet. Vielleicht findet dieses Fest auf einem Dorfplatz statt, unter einer Linde, in einem kleinen brandenburgischen Dorf, oder in der Mitte der Zelte eines Indianercamps. Wo auch immer, laß ein Fest entstehen vor Deinem inneren Auge, wo die Sitten und Gebräuche, die Lieder und Spiele Deines Stammes, Deiner Familie, Bild werden. Und wenn Du es nie erlebt hast, dann imaginiere Dir ein solches, Dich nachträglich glücklich und satt machendes Fest aus den Tiefen Deiner Seele. Welche Lieder singen sie? Welche Tänze tanzen sie? Welche Reden werden gehalten? Und, was für ein Essen gibt es auf dem Fest Deines Stammes, Deiner Sippe, Deines Dorfes?

Und präge Dir all diese Bilder ein, denn immer wenn Du einmal einsam bist, wenn Dir die Wärme des Stammes, der Sippe fehlt, kannst Du zu diesen Bildern zurückkehren, kannst Du eintauchen in Deine eigene heilende Welt der Imagination. Schau es Dir an und nimm all diese Bilder, Gefühle, Gerüche, Gesänge in Dein Herz.

Und dann laß das Fest langsam zu Ende gehen und laß sich den Stamm, die Sippe, sammeln. Nachdem man gefeiert hat, gesungen hat, gegessen hat, Gemeinschaft erlebt hat, will man danken. Danken dem Gott (der Göttin, den Göttern), die die Götter (der

Gott, die Göttin) Deines Stammes sind, Deiner Familie. Und gehe nun mit Deinen Eltern, Deinen Großeltern, den Geschwistern, den Tanten, den Onkeln, all denen, die zu Deiner Familie, zu Deinem Stamm gehören, an den Ort, an den inneren Ort, wo Du und die Deinen euren Göttern (eurem Gott) begegnen. Auch hier verlasse Dich nur auf die Bilder Deiner Seele. Wo werdet ihr hingehen? Ist es ein Steinkreis der großen Mutter, ein heiliger Hain der Druiden, ein geheiligter Berg der Indianer, eine Synagoge, eine Moschee, eine Kathedrale, gebaut aus dem tiefen Wissen der Tempeler, oder eine kleine, schlichte brandenburgisch-protestantische Backsteinkirche? Geh an diesem Sonntagmorgen an diesen Ort, um zu danken für das, was Dir in diesem Leben geschenkt, begegnet, erlebt worden ist. Wie fühlt sich dieser Ort an, der durchdrungen ist von der Gläubigkeit so vieler Menschen, die schon immer an diesen Ort gekommen sind, um zu danken und zu beten, ihre Opfer zu bringen, dem Überweltlichen zu begegnen? Welche Rituale vollführen, wenn vorhanden, die Priester, die Rabbis, die Schamanen, die Muftis? Laß alle diese Bilder wie von selbst aus der Seele hervorstiegen.

Und ganz umwoben von den Gebeten, Ritualen und Gesängen, die an diesem Ort, an Deinem Ort stattfinden, merkst Du mit einem Mal, daß noch viele Menschen an diesem Ort sind, die Du nur mit Deinem inneren Auge sehen kannst. Du siehst, daß nicht nur Du und die Lebenden hier versammelt sind, sondern daß auch die Verstorbenen, die Ahnen und alle, die Dir vorausgegangen sind, sich an diesem Ort versammelt haben. Und spüre diese Kraft, die Energie Deiner Sippe, Deines Volkes, all derer, die Dir ähnlich sind.

Aber noch etwas anderes siehst Du, wenn Du Deine inneren Augen an den Ort richtest, wo das Heiligste ist: mit einem Mal wirst Du hier, Gestalt annehmend, den sehen, der Dich immer schon behütet hat, beschützt hat: Deinen Engel. Schau ihn an und fürchte Dich nicht, denn er tut nichts, als Dir frohe Botschaft und Schutz bringen. Und mit einem Mal ist es, als ob all die andern gar nicht

mehr anwesend sind, sondern nur noch Du, Du und Dein Engel.

Und mit einem Mal fängt dieser, Dein Engel, an zu sprechen. Und höre, höre auf die Botschaft, die er Dir an diesem Tag mitteilen möchte. Höre genau hin, was Dein Engel Dir zu sagen hat.

Und spüre die Nähe Deines Engels, auch physisch. Erlaube, daß er Dir seine Hände auf Deine Schultern legt, und spüre die Hand des Engels auf Deiner Schulter. Und spüre auch seine Hand auf Deinem Haupt, behütend, beschützend, segnend. Und wenn Du möchtest und bereit bist, wird er auch einen Segen für Dich sprechen. Lausche auf diesen.

Immer ist er bei Dir gewesen, dieser Engel, und immer wird er bei Dir sein, denn er lebt für Dich und er lebt durch Dich. Und jeder Gedanke, jedes Gebet, jeder Wunsch, den Du an ihn richtest, läßt das Band zwischen Dir und Engel unzerreißbar werden. Wenn Du willst, wirst Du dieses Band ab heute immer spüren können. Deinen Engel hinter Dich wissend, dreh Dich jetzt um zu allen, die hinter Dir gestanden haben und schau sie einmal alle an, Deine Eltern, Deine Geschwister, die Großeltern und die Lebenden und die Toten Deines Stammes, alle. Und spüre: Ich bin ihr, ihr seid ich. Und lasse Dich ein auf diese Gemeinschaft, auf diese Gruppenseele, ohne das Besondere Deiner einzigartigen Individualität aufgeben zu müssen. Einsam, wie ein Baum, aber brüderlich wie ein Wald, das ist meine Hoffnung. Engel, Familie, Heimat, Glaube. All dies halte fest, atme ein, heile damit Einsamkeit, Angst, Verlassenheit, Zweifel. Und nimm all das, was Dir in diesen letzten Minuten heilend begegnet ist, wenn es Dir begegnen durfte, einfach in Dein Herz hinein. Halte es fest, laß es nicht mehr los und nimm, wann immer Du willst und wann immer Du es brauchst, Kontakt zu dem eben Gefundenen auf. Diese Bilder tief in Dein Herz schließend, schließe ebenfalls langsam wieder Deine inneren Augen, ganz langsam, komme wieder zurück in diesen Raum, atme einige Male tief ein und tief aus und öffne wieder Deine äußeren Augen.

